

Jan. 67

Nach einem milden Monatsbeginn trat am 3. Januar ein Witterumschlag zu kaltem Winterwetter mit heftigen Schneefällen ein. Als es am Dreikönigstag bei geschlossener Schneedecke ankam, sanken die Temperaturen in unserer Gegend auf hochwinterliche Werte ab.

In diesem Zeitabschnitt traten in unserer Gegend allgemein am 10. oder 11. Januar die tiefsten Temperaturen des Monats ein. In Nürtingen wurden an diesen Tagen minus 12,5 Grad, in Tübingen beim Wetteramt sogar minus 13,8 Grad gemessen. Unmittelbar über dem Grundboden wurden noch tieferen Temperaturen gemeldet.

Diese Frostperiode brachte in den Niederungen sieben Nisttage mit Höchstwerten unter dem Gefrierpunkt.

Abgesehen von leichten Frösten folgte nun ab 14. wieder ein jähes Ansteigen der Temperaturen mit wechselhafter Witterung, eine Woche mit wechselnden Temperaturen und sonnigen Abschnitten.

Die Bäume steigerte sich noch bis zum Monatsende auf ungewöhnlich hohe Wärmegrade. Die übernormale Wärme des letzten Monats dürfte konnte das Defizit des ersten Januarhälfte überall so ausgleichen, daß der Monat sogar auf dem Feldberg mit Wärmehüberschuß abschloß.

Die Niederschlagsmengen waren sehr unterschiedlich, die maximalen Tagesmengen traten fast überall am 27. Jan. ein, als eine Warmfront unser Gebiet überquerte. Die höchste Tagesmitteltemperatur betrug in Nürtingen am 29. Jan. 14,5 Grad. Nur 4 Tage lang hielt sich eine geschlossene Schneedecke die am 4. Januar etwa 10 Zentimeter betrug.

Febr. 64

Der Februar der noch als Wintermonat bekannt ist zeigte in diesem Jahre mehr Frühling als Winter, der Monat begann mit frühlinghaft warmen und meist weniger Witterung, schon aber am 4. wurde es erheblich kälter und in den Morgenstunden des 9. Februars stellte sich auch in den tieferen Lagen noch einmal der Winter mit Schneefall ein, doch schon am Tag darauf verschwand diese geschlossene Schneedecke, die in unserer Gegend vier bis fünf Zentimeter erreichte. Im Stadtgebiet von Würzburg konnte man noch bis zum 16. Schneewege feststellen, die einzige Frostperiode von 9. - 16. Februar brachte auch in den tieferen Lagen wieder einige Schneeschichten und die niedrigsten Temperaturen des Monats.

Bei uns in Würzburg und im Würzburger Stadtgebiet windeten am 13. 14. und 15. Fröste bis minus 8 Grad gemessen.

Nach dieser Frostperiode, die während der ersten drei Tage von lebhaftem bis stürmischen Winden begleitet war und auch eine Reihe schöner Tage brachte, stellte sich wieder sehr wechselhaftes Wetter ein. Orkanartige Winde wirkten in vielen Teilen des Bundesgebietes am 19., 23. und 28. Febr. schwere Schäden an. Auch in unserer Gegend, vor allem aber in den Wäldern fielen mehrere hundert Bäume dem Sturm zum Opfer.

Eine Kaltfront am 23. die östlich auch mit Gewitter verbunden war verwandelte unsere Gegend in wenigen Minuten in eine tiefe Winterlandschaft.

Die letzten Tage des Monats mit Apriltemperaturen brachten noch mehrere schöne Tage, an denen in der Frühe leichter Frost und mittags Frühlingstemperaturen herrschten.

März 07

Der vergangene Monat März war durchweg sehr warm, im ganzen südwestlichen Raum viel zu warm und zum großen Teil auch zu trock.

Der Monat begann sehr stürmisch. Schon am 1. März wich. Wie ein orkanartiger Sturm in vielen Dorfem und Städten großen Schaden an. An vielen Orten wurden Bäume abgedeckt, Bäume entwurzelt und viele Äste und Ähren beschädigt durch herabstürzende Äste. Die Frühlings-Tenenstraße war an diesem Nachmittag für jeglichen Verkehr gesperrt, weil eines der kleinen Türmchen auf dem Markstein bei den heftigen Schwanckungen nicht mehr stand hielt. Das erste Drittel des Monats war übernormal warm, sehr trock und wich am Niederschlag. In diesem Zeitraum fiel auch der meiste Niederschlag des Monats.

Über die höchsten Temperaturen des Monats würden in diesem Zeitabschnitt festgestellt.

Das Wetteramt Fröbling meldete am 5. März 18,5 und Klingen 19 Grad.

Der höchsten Stand im Breisgau und ganz Baden notierte man am 4. März in Obermünstertal mit 20,4 Grad.

Heftige Stürme in der Nacht vom 12. auf 13. die mit mehreren Gewittern verbunden waren brachten für ganz Südwestdeutschland wesentlich kühleres und niederschlagsreicheres Vorfrühlingswetter.

Nach dem 20. beruhigte sich das unbeständige und stürmische Wetter, auch die Temperaturen stiegen wieder auf 10 bis 12 Grad an.

Kühlere Luftmassen verursachten in den letzten Tagen des Monats wieder im Rückgang der Temperaturen auf plus 5-8 Grad.

Vierorts würden am 31. März die tiefsten Temperaturen des Monats gemessen.

April 67

In seinem Witterungsverlauf war der diesjährige April an den meisten Orten etwas zu kalt, in unseren Räumern war es viel zu trocken und wurde als der wenigste Monat seit 1955 gemeldet.

Wenig intensive Kaltlufteinbrüche im ersten, im zweiten und im letzten Monatsdrittel brachten örtlich empfindliche Nachtfrost die zum Teil großen Schäden anrichteten, die tiefsten Temperaturen im ersten Drittel traten am 1. und 8. des Monats ein. Sie unterschritten an allen Orten die für die Jahreszeit normalen Tiefstände. In Menschengröße sank das Quecksilber am Morgen des 8. April sogar auf minus 12,6 Grad ab.

Wärmere Luftmassen verhinderten das weitere Vordringen der Kaltluft. Sprunghaft stiegen die Temperaturen am 9. auf zwölf Grad an und brachten in den nächsten zehn Tagen meist schönes und ruhiges Frühlingswetter mit viel Sonnenschein. Polare Kaltluft, die über ganz Westschlesien bis in unser Gebiet vordrang, brachte ab 22. wieder gefährliche Nachtfrost. Beim Wetterwandel wurden am 25. April minus 1,4 Grad, in Mengen 3,5 Grad und in Nöringen minus 2,1 Grad festgestellt.

An den beiden letzten Tagen des Monats stiegen die Temperaturen wieder auf Frühlingshafte Wärmegrade an.

Beim Wetterwandel in Frühlings war der 30. April mit seinem Maximum von 23,4 Grad der wärmste Tag und in Nöringen wurde am letzten Tag des Monats mit 25 Grad die höchste Temperatur gemessen.

Die über normale Wärme, die den Lössraum von Ende Nov. bis Ende März bestimmte, begünstigte eine frühere Kulturlage der Pflanzenwelt. Die Kirschenblüte begann am 15. April und die Apfelblüte etwa um den 20. April.

Mai 67

Insollist holte den Vormonat Mai das große Defizit an Niederschlag ein, das die ersten vier Monate mit Gattnerbeginn anstemmen gebracht haben.

Vom 1. Jan. bis zum 30. April betrug die Gesamtniederschlagsmenge mit 118 Liter auf den Quadratmeter, im Mai allein fielen an achtzehn Tagen in Röhren insgesamt 121 Liter.

Schon in den ersten zehn Tagen regnete es fast täglich bei wechselhaftem Temperaturreis und zum Teil lebhaften bis böigen Winden.

Nur einmal im ganzen Monat sank die Quecksilbersäule am 4. Mai bis auf mild Grad ab.

Die jedes Jahr so gebräuchlichen Rishiligen waren kalendermäßig nicht zu sehen, denn gerade an diesen vier Tagen wurden die höchsten Temperaturen des ganzen Monats gemessen.

Mit Gewittern und stärkeren Böen ließen sie aber einige Tage später eine starke und sehr kühle Regenperiode ein die anhielt bis zum 26. Mai.

Nach diesem Tage überquerte im Rausch Zwischenhoch unser Gebiet und brachte bis zum Ende des Monats wieder Temperaturen über 25 Grad.

Noch bevor dieses Zwischenhoch wirkten heftige Stürme, die am 26. Mai über unser Gebiet hinwegzogen, in den Bälkern und an zahllosen Gebäuden in unserem Raum großen Schaden an.

Die starken Niederschläge, verbunden mit den oft an hohen Temperaturen wirkten sich sehr günstig auf das Wachstum aller Kulturenpflanzen aus, doch durch die Schädlinge im letzten April und im Mai sind die Schäden an den meisten früheren Obstsorten größeren Schaden angetrieben.

Juni 67

Der Juni begann mit einem sehr kühlen Regentag, auch den  
Anfang und den dritte Tag waren sehr wechselhaft und in  
den Höhe regnet Gewitterhaft und sehr stürmisch.

Nach ab 4. beruhigte sich die Wetterlage und brachte einen  
Kürzen Abschnitt von vier Tagen mit ruhigen und  
krockenem Sommerwetter bei Temperaturen um 25  
Grad und örtlich auch darüber.

Kältere Luftmassen die ab 8. ganz südlichschland  
überqueren brachten an mehreren Tagen die tiefsten  
Temperaturen des Monats. Am 15. wurde in Nörtingen  
um 8 Grad, in Tübingen dagegen nur um 6 Grad  
gemessen.

Nach ab 21. vorwiegend wärmere Luftmassen die einge-  
lagerte kalte Luft und spürhaft stiegen die Tempera-  
turen am 22. auf hochsommerliche Werte an.

In dieser Zeit wurde in Nörtingen am 24. und 25. Juni  
die höchsten Temperaturen des Monats mit 32 Grad  
im Schatten gemessen.

Nach am 27. vorwiegend kühlere Meeresluft die einge-  
lagerte warme Luft und gestaltete die verbleibenden Tage  
des Monats sehr wechselhaft mit einzelnen Gewittern  
die örtlich wieder Schauern anrichteten.

Der Juni war in unserem Raum eindeutig zu heiß  
und vielerorts auch zu kühl.

Juli 67

Nach den langjährigen Aufzeichnungen war das vergangene Juli einer der schönsten und beständigsten Sommermonate seit vielen Jahren. In diesem Monat fielen nahezu einst die meisten Hitzetage des ganzen Sommers.

Im Frühsommer zählte man 23 Sommerstage mit Höchstwerten von mindestens 23 Grad im Schatten, wovon zehn Hitzetage mit über 30 Grad waren.

Die höchsten Temperaturen verzeichnete man am 2., 18., 19., und 31. Juli. Beim Nilbeckamt wurden mit 32,8 Grad am 18. und 19. die höchsten Temperaturen des Monats festgesetzt, in Röringen klammerte das Gnomonthermometer an diesen Tagen an verschiedenen Orten auf 33,5 und in der Luftmitte sogar auf 34 Grad im Schatten.

Und die Niederschlagsmengen blieben erheblich unter dem langjährigen Durchschnitt. Im ganzen Monat wurden nur sechs Niederschlagsstage gezählt die aber erheblich unter dem Durchschnitt blieben.

Schon der 1. und 2. Juli waren überdurchschnittlich warm.

Nach einem Gewitter das am 3. Juli über unser Gebiet hinweg zog wurde in Röringen die größte Niederschlagsmenge des Monats mit 24 Liter auf den Quadratmeter gemessen.

Die folgenden acht Tage verliefen sehr wechselhaft mit geringem Niederschlag und in den Niederschlägen etwas zu kühl.

Ein plötzlicher Wettersturz am 10. Juli der mit mehreren Gewittern verbunden war brachte schon am kommenden Tag ein erhebliches Ansteigen der Temperaturen. So kam ab 12. Stunden tags über 25 Grad gemessen. Und es wurde in den kommenden Tagen in den Bergen fast täglich Gewitter festgesetzt, die aber meist niederschlagsfrei waren und nur wenige Tropfen Regen brachten.

Am Schluss des Monats hatten wir uns an eine alte Bauernregel, darin heißt es: „Warum Herbst soll geraten, das muß die Juliwärme braten“, wenn das zu trifft können wir alle auf einen guten Tropfen hoffen.“

August 67

Nach dem trockenen und heißen Juli begann der August zunächst noch mit großer Hitze. An den ersten drei Tagen überschritten die Temperaturen in den tieferen Lagen die Grenze von 30 Grad.

An vielen Orten war der 1. August der heißeste Tag des Monats, auch in Klagenfurt und Feiberg brach es die höchsten Temperaturen. Beim Beckenrand wurde 33,4 Grad und in der Dorfmitte von Klagenfurt sogar 34 Grad gemessen.

Nur wenige Tage nach diesem hochsommerlichen Abschnitt traten in den Niederungen die Tiefdrucke des Monats ein, die meist am 6. oder 7., in den Hochlagen auch am 13. August gemessen wurden.

Im ganzen Zillertal des August gab es viele Niederschlagsperioden, die meist durch Gewitter eingeleitet wurden.

Was zwischen langen auch kurze Abschnitte mit sommerlichem und trockenem Wetter.

Der längste unbeständige Abschnitt dauerte vom 10. bis zum 16. August.

Nach einem kurzen aber heftigen Gewitter erwärmte sich die Luft sehr schnell und schon am Nachmittag des 10. konnten in Feiberg und in unserem Ort 32 Grad gemessen werden.

Am 14. entwickelte sich eine breite Gewitterfront die gewaltige Wolkenbrüche und durch Hagel brachten.

Nach diesen unruhigen Tagen erwärmte sich die Luft sehr schnell und sprunghaft stiegen die Temperaturen wieder über 23 Grad.

Auch diese Aufwindung wurde wieder durch Gewitter mit verstreuten Hagel und starken Regengüssen abgebrochen.

Durch kurzfristige Abkühlung und schwachen Luftbewegung hielten sich die Gewitter noch am 24. August.

Die letzten Tage des Monats verliefen ruhig und angenehmer warm und brachten in den Niederungen wieder Temperaturen um 25 Grad.



Sept. 67

In vielen Jahren ist der September der nützigste und beständigste Monat des ganzen Jahres. Besonders nach einem regenreichen Sommer folgte in den meisten Fällen ein schöner und sonniger September, der uns dann für die vorausgegangene schlechte Witterung entschädigt.

Das ruhige und trockene Sommerwetter das am Ende des August noch vorherrschend war setzte sich noch in den ersten drei Tagen fort.

Nach in der Nacht zum 4. floß kühlere Meeresluft, begleitet von mehreren Gewittern und starken Regengüssen, in unser Gebiet ein.

Bereits am kommenden Tag verstärkte sich die eingeflossene Kaltluft zu einem sich hartnäckig haltenden Kaltluftgebiet und brachte uns in den nächsten zwölf Tagen außerordentlich kühles und niederschlagsreiches Wetter.

Vertrieben wurden am 6. und 7. September die niedrigsten Temperaturen des Monats gemessen.

In Fröhen und in Abingen zeigte das Thermometer am Morgen des 7. nur noch 4,5 Grad an.

Auch das zweite Drittel fiel in unserer Gegend zu kalt aus, doch gab es in dieser Zeit auch einige trockene und wärmere Tage.

Ein plötzlicher Warmlufteinbruch mit Föhn in den Niederungen ließ am 21. September die Temperaturen noch einmal auf 26 Grad klettern.

Die letzten Tage im September vom 21. bis zum Ende des Monats waren hochsommerlich warm, die Temperaturen stiegen fast täglich bis nahe an die 30 Grad.

Der niederschlagsreichste Tag war der 27. September, an dem während dreier aufeinander folgenden Nachtgewittern mit über 30 Liter Regen niederging.

OKT. 67

Der vergangene Oktober verwehte uns wie sein Vorgängermonat vom letzten Jahr mit seinem fast sommerlichen Wetter und ließ den sehr niederschlagsreichen September schnell vergessen, die Zahl der trockenen und warmen Tage übertraf den Oktober den September um ein Vielfaches.

In den ersten zehn Tagen fiel der meiste Regen des Monats. Im ganzen Oktober wurden in unserem Gebiet um acht Niederschlagstage gezählt, die eine Gesamtmenge in Zölingen von um 32 Litern auf den Quadratmeter ergaben.

Die Temperaturen lagen an fast allen Tagen mit Ausnahme vom 5. und 19. über dem Durchschnitt, diese beiden Tage waren auffallend imbrünnlich, den ganzen Tag mit nässendem Nebel und sehr kühl.

Am 19. sank die Quecksilbersäule sogar bis nahe an den Gefrierpunkt.

Nach diesem Kältezug stiegen die Temperaturen sprünghaft wieder auf Werte um 18 Grad.

Das ursprüngliche Hoch verstärkte sich noch und blieb erhalten bis zum letzten Tag im Oktober.

Während des ganzen Monats bewegten sich die Höchsttemperaturen an 22 Tagen zwischen 22 und 25 Grad.

In diesem Jahr vom den Linden mit der Qualität und der Quantität sehr zufrieden. Die vielen trockenen und zugleich sehr warmen Tage verbeserten zunehmend die Qualität der Trauben, so daß bei den spätem Reife von 80 bis zu 120 Ökolograde erwünscht wurden.

Nov. 67

Der vergangene November war für die Jahreszeit außer ge-  
wöhnlich mild und sehr niederschlagsreich. In Oberrhein fiel  
das Thermometer im ganzen Monat nur dreimal unter den  
Gefrierpunkt.

Der Monat begann mit sehr milden Temperaturen aber nicht  
ganz niederschlagsfrei. Ein schwach kühler Meereswind wehte  
in den ersten beiden Wochen auch in den Niederungen für Abkühlung  
und stärksten Niederschlägen. Im Schwarzwald fiel in dieser  
Zeit sogar der erste Schnee der aber noch nicht zum Wintersport  
geeignet war.

Wohlgemut im zweiten Drittel stiegen die Temperaturen wieder auf  
Werte über zehn Grad an. Dieses für die Jahreszeit zu milde  
Wetter ließ die Natur kaum zur Ruhe kommen.

Kurz nach der Monatsmitte stellte sich eine Normalisierung  
der Wetterverhältnisse ein. Dieser Abschnitt brachte dann vor-  
wiegend auch in den Niederungen den ersten Winter einbruch  
mit leichtem Schneefall oder Schneereggen, der zu dieser Zeit  
auch normal auftrat.

Auch nach diesen sehr kühlen Tagen konnte im Schwarzwald  
noch kein Wintersport betrieben werden.

Die letzte Woche in November hatte noch einmal auf was  
der Oktober voraus hatte, fast täglich fiel Regen bei  
ständig wechselnden Temperaturen.

Insgesamt wurden im November vierzehn Niederschlags-  
tage mit einer Gesamtmenge von 103 Liter auf den Quadrat-  
meter gemessen.

Allein am 16. 17. und 19. November fielen in unserem  
Bereich 42 Liter Regen.

Obwohl gute hundert Prozent über so wie es das langjährige  
Mittel am Niederschlag.

Dec. 67

Nur selten sind in einem Wintermonat so große Temperaturschwankungen zu verzeichnen wie im vergangenen Dezember. Der Monat begann sehr schneehaft und setzte in den ersten Woche das für die Jahreszeit so milde Wetter des vergangenen Monats fort.

Am 5. fiel das Thermometer von plus 8 Grad auf den Gefrierpunkt und im kürzesten Zeit entstand durch starken Schneefall auch in den Niederungen eine geschlossene Schneedecke. Inzwischen fiel das Quecksilber vom 7. bis zum 10. Dezember bis auf minus zehn Grad, örtlich wurden auch noch am 12. Dez. die tiefsten Temperaturen des Monats gemessen.

Wärmere Luft verdrängte jedoch schon wieder am 13. die kalte Meeresluft und in der Nacht zum 14. fing es an zu schneien, doch bei den häufig wechselnden und meist milden Temperaturen konnte sich keine Schneedecke halten.

Im letzten Drittel des Monats stiegen die Temperaturen am 21. wieder sprunghaft von minus 4 Grad auf plus 9 Grad an und am 22. wurden in Abingen sogar die höchsten Temperaturen des Monats mit 13 Grad gemessen. Von diesem Tag an blieben die Temperaturen bis zum Ende des Monats ständig weit über dem Gefrierpunkt. Die Gesamtniederschlagsmenge betrug an dreizehn Niederschlagstagen nur 45 Liter auf den Quadratmeter.

Sogenannte Frosttage, Tage mit Minusgrade, wurden in unserem Ort nur neun gezählt.